



 Archiv
Frau &
Musik



Mama Regina

Mythisierung und Mütterlichkeit
in der Musik

22. Mai 2022, 15 Uhr

Alte Seilerei,
Offenbacher Landstraße 190
60599 Frankfurt am Main
Haltestelle Lettigkautweg

Ein Konzert mit

Caroline Jahns (Sopran),
Irina Buch (Klavier) und
Heike Matthiesen (Gitarre)
Der Eintritt ist kostenlos



Komponistinnen-Konzert *Mama regina*

Clara Schumann: Liebst Du um Schönheit, op. 12, Nr. 4 (1841)

Alma Mahler-Werfel: Leise weht ein erstes Blüh'n (posthum veröffentlicht)

Johanna Kinkel: Abendfeier, Op.8, Nr.4 (1838)

Nina von Könnertitz: Der Traum der Mutter

Hildegard von Bingen: Item de Virginibus

Robert Schumann: An meinem Herzen, an meiner Brust

Augusta Spornberger: Du bist wie eine Blume

Irene Poldowski: To love (1924)

Charlotte Sporleder: Ich hab' im Traum geweinet, Op. 11

Texte von Carmen Sylva

„Musik bekomme ich gar keine mehr zu hören. Mein Flügel dient nur noch, um frischgebügelte Windeln drauf zu trocknen.“ Wer sich mit komponierenden und musizierenden Frauen beschäftigt, stößt schnell auf die harten Tatsachen des Alltagslebens. Denn sowohl zur Zeit Johanna Kinkels, von der dieses Zitat stammt, als auch heute stellt sich vor allem ihnen die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei war sich schon Johanna Kinkel in der Mitte des 19. Jahrhunderts sicher, dass es „unmöglich bloß das Privilegium des Mannes sein (könne), den Beruf, den er sich einmal erwählt, als das wichtigste anzusehen und seiner Kunst oder Wissenschaft die Familienrücksichten unterzuordnen“. In ihren Briefen und Tagebüchern trennt Johanna das „Gemüthsleben“ als Mutter von vier Kindern streng vom „Geistesleben“ der Komponistin. Denn Komponieren bedeutet für sie vor allem Ruhe und viel Zeit haben, um der „Phantasie frische Nahrung zuzuführen“.

Dass ihr als Frau überhaupt eine solche geistige Tätigkeit zugestanden wurde, war die Ausnahme. Denn vor allem im 19. Jahrhundert, aber auch heute noch, wird die geistige Arbeit der Komposition vor allem dem männlichen „Genie“ zugeschrieben. Darunter hatte auch Clara Schumann zu leiden. Nach ihrer Heirat musste sie befürchten, nun weder komponieren noch musizieren zu können: „Jetzt trachte ich auch darnach, so viel als möglich mit der Künstlerin die Hausfrau zu vereinigen. Das ist eine schwere Aufgabe“, schrieb sie 1839.

In einer der ersten Umfrage zum Thema Vereinbarkeit von Musik und Familie befragten die Soziologinnen Adele Gerhard und Helene Simon im Jahr 1901 Komponistinnen, Sängerinnen und Musikerinnen zu ihrer Lage. Die Komponistin Ingeborg von Bronsart (1840–1913) schreibt etwa, dass eine Künstlerin im Interesse ihrer Kunst nicht heiraten soll. Dennoch dürfe anerkannt werden, „daß im Gefühlsleben der Gattin und Mutter Saiten erklingen, die für das Schaffen von hoher Bedeutung sein können“. Sie ist damit eine der wenigen, die überhaupt auf die künstlerischen Impulse von Mutterschaft eingeht. Dass Kinder oder Kinderlosigkeit, Geburten und Abtreibungen Thema musikalischer Arbeit sein können, wird erst im 21. Jahrhundert explizit diskutiert.

Clara Schumann / Friedrich Rückert: Liebst Du um Schönheit (op. 12, Nr. 4) – 1841

1. Liebst du um Schönheit,
O nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
Sie trägt ein gold'nes Haar!

2. Liebst du um Jugend,
O nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
Der jung ist jedes Jahr!

3. Liebst du um Schätze,
O nicht mich liebe!
Liebe die Meerfrau,
Sie hat viel Perlen klar!

4. Liebst du um Liebe,
O ja, mich liebe!
Liebe mich immer,
Dich lieb' ich immerdar!

Alma Mahler-Werfel / Rainer Maria Rilke: Leise weht ein erstes Blüh'n

1. Leise weht ein erstes Blühn
von den Lindenbäumen,
und, in meinen Träumen kühn,
seh' ich dich im Laubengrün
hold im ersten Muttermühn
Kinderhemdchen säumen.

2. Singst ein kleines Lied dabei,
und dein Lied klingt in den Mai:
blühe, blühe, Blütenbaum,
tief im Traubengarten,
blühe, blühe, Blütenbaum,
meiner Sehnsucht schönsten Traum
will ich hier erwarten.

3. Blühe, blühe, Blütenbaum,
Sommer wird dir's zählen.
Blühe, blühe, Blütenbaum,
schau, ich säume einen Saum
hier mit Sonnenstrahlen.

4. Blühe, blühe, Blütenbaum,
balde kommt das Reifen,
blühe, blühe, Blütenbaum,
meiner Sehnsucht schönsten Traum
lehr mich ihn begreifen,
Singst ein kleines Lied dabei,
und dein Lied ist lauter Mai.

5. Und der Blütenbaum wird blühn,
blühn vor allen Bäumen,
sonnig wird dein Saum erglühn
und verklärt im Laubengrün
wird dein junges Muttermühn
Kinderhemdchen säumen.

Johanna Kinkel / Emanuel Geibel: Abendfeier (Op.8, Nr.4) – 1838

1. Ave Maria! Meer und Himmel ruh'n,
Von allen Türmen hallt der Glocken Ton,
Ave Maria! Laßt vom ird'schen Tun,
Zur Jungfrau betet, zu der Jungfrau Sohn,
Des Himmels Scharen selber knieen nun
Mit Lilienstäben vor des Vaters Thron,
Und durch die Rosenwolken wehn die Lieder
Der sel'gen Geister feierlich hernieder.

2. O heil'ge Andacht, welche jedes Herz
Mit leisen Schauern wunderbar durchdringt!
O [sel'ger] Glaube, der sich himmelwärts
Auf des Gebetes weißem Fittig schwingt!
In milde Tränen [löst sich da] der Schmerz,
Indes der Freude Jubel sanfter klingt.
[Ave Maria! Wenn die Glocke tönert,
So lächeln Erd' und Himmel mild versöhnet.]

Nina von Könneritz (geb. Eschborn): Der Traum der Mutter

1. Wer geht noch da draußen, wer will noch
herein

Lieb Mutter mach' auf deinem Töchterlein,
mach' auf, mach' auf, mach' auf, mach' auf.

3. Die Mutter steht auf, nimmt den Schlüssel zur
Hand,

und sieh! Vor der Tür das Töchterlein stand.
Sie führt in die Kammer das theure Kind,
Wo warst du so lange? O sag's mir geschwind!
Mir bist Du so lieb und mir bist du so schön, ich
kann mich Du Engel nicht satt an dir seh'n.
Wer gab dir das lichte Gewand?
Komm' setz dich zur Seite mir, reich mir die
Hand!

2. Ein winziges Kind mir der Himmer nur gab',
das ruft schon seit Monden im finsternen Grab.
Glaub's nicht liebe Mutter und öffne die Tür,
Dein Kind, das du lange betrauerst, ist hier!
Dein Kind ist ist hier, deine Kind ist hier!

4. Sie setzten sich nieder
Der Mutter das Kind erzählt, wie glücklich die
Himmlischen sind.
Es spricht nur von Sonnen und ewigem Glanz,
von duftenden Blumen in wolkendem Kranz.
Die Mutter sie horcht bis zum hellen Tag.
Dann aber, dann aber als Leiche im Bett sie lag.

Hildegard von Bingen: Item de virginibus

O edelstes Grün, das in der Sonne verwurzelt ist
und in heller Heiterkeit auf dem Rad leuchtet,
nichts auf Erden kann dich begreifen,
du bist von den Armen göttlicher Mysterien umgeben.
Du bist strahlend wie die Morgenröte und brennst wie die Flamme der Sonne.

Robert Schumann / Adelbert von Chamisso: An meinem Herzen, an meiner Brust, Op. 42 no.7 – 1840

1. An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!
Das Glück ist die Liebe, die Lieb ist das Glück,
Ich hab's gesagt und nehm's nicht zurück.

3. Nur eine Mutter weiss allein,
Was lieben heisst und glücklich sein.
O, wie bedaur' ich doch den Mann,
Der Mutterglück nicht fühlen kann!

2. Hab überschwenglich mich geschätzt,
Bin übergücklich aber jetzt.
Nur die da säugt, nur die da liebt
Das Kind, dem sie die Nahrung giebt;

4. Du lieber, lieber Engel, Du
Du schauest mich an und lächelst dazu!
An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!

Augusta Spornberger / Heinrich Heine: Du bist wie eine Blume

1. Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmuth
Schleicht mir in's Herz hinein.

2. Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Irène Poldowski: To love (1924)

Love, the beauty of the eyes
of my beloved,
has made me her slave,
and yours.
The glory of her eyes,
and your fire possesses my heart.
Therefore I pray you
sweet god of love
that you make her realize
and feel your holy fire
on my behalf,
so that she see,
I die of love for her,
that die I slowly,
as a martyr,
little by little.
And when the time comes,
speak with her of me,
so willing would I breathe
your name to her.

Charlotte Sporleder / Heinrich Heine: Ich hab im Traum geweinet (Op. 11)

1. Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du lägest im Grab.
Ich wachte auf, und die Träne
Floß noch von der Wange herab.

2. Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumt', du verließest mich.
Ich wachte auf, und ich weinte
Noch lange bitterlich.

3. Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du bliebest mir gut.
Ich wachte auf, und noch immer
Strömt meine Tränenflut.

Clara Schumann (1819–1896) war nicht nur eine der bekanntesten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts, sondern auch eine internationale Konzertpianistin mit Großfamilie. Zehn Schwangerschaften und acht Kinder in 14 Jahren stellten sie immer wieder vor Zerreißproben zwischen Familie und Musik. *Liebst du um Schönheit* stammt aus dem gemeinsamen Liederbuch mit Robert Schumann – in der Erstausgabe war nicht ersichtlich, wer welches Lied komponiert hatte.

Alma Schindler (1897–1964) komponierte Lieder, Instrumentalstücke und den Beginn einer Oper. 1902 heiratete sie den Komponisten Gustav Mahler, der nicht wünschte, dass sie weiter künstlerisch tätig war. Als Mahler sie doch unterstützen wollte schreibt sie resigniert: „Zehn Jahre verlorene Entwicklung sind nicht mehr nachzuholen. Es war ein galvanisierter Leichnam, den er neu beleben wollte.“ Vier Kinder brachte Alma Mahler-Werfel zur Welt, von denen nur Anna Justine Mahler die Jugend überlebte.

Johanna Kinkel (1810 – 1858) war Komponistin, Pianistin, Schriftstellerin und Dirigentin. Ihre erste Ehe ließ sie scheiden, weil ihr Mann ihr das Komponieren und Klavierspielen verbot. Daraufhin baute sie in Bonn ihren eigenen Chor auf und freundete sich mit der Schriftstellerin Bettina von Arnim und der Komponistin Fanny Hensel an. Später war sie Redakteurin einer revolutionären Zeitung, deren demokratischen Artikel sie immer wieder finanziell in Bedrängnis brachten. Mit ihrem zweiten Mann hatte sie vier Kinder, gemeinsam mussten sie 1850 aus politischen Gründen nach London flüchten.

Hildegard von Bingens (1098–1179) Kompositionen sind auf ihren Alltag als Benediktinerin zugeschnitten. In ihren geistlichen Liedern setzte sie eigene Akzente und schrieb besonders viel zur Verehrung Marias, was zu ihrer Zeit unüblich war. In *Item de virginibus* vergleicht sie die Jungfrauen mit einem edlen Grün, dem Blühen und Erwecken des Morgens. Hildegard hatte vermutlich keine eigenen Kinder.

Die Komponistin und Pianistin **Charlotte Sporleder** wurde 1836 in Kassel geboren und starb dort 1915. Dazwischen lebte sie in Frankfurt am Main, Fulda und Hanau. Sie komponierte Lieder, Kammermusik und arrangierte Werke für Militärmusik. Auf der Weltausstellung 1893 in Chicago erhielt sie eine Auszeichnung für ihre Kompositionen. Über Kinder ist nichts bekannt, ihre Biografie ist sehr lückenhaft überliefert.

Régine Wieniawska alias **Irène Poldowski** (1879–1932) verbrachte nach dem Tod ihres ersten Sohnes ihr Leben als Komponistin, Konzertorganisatorin und kurzzeitige Boutique-Inhaberin zwischen Brüssel, Paris, New York und London. Ihre beiden jüngeren Kinder waren in der Londoner Bohème-Szene bekannt und verstarben früh. Sie vertonte Texte von Victor Hugo und Paul Verlaine, komponierte aber auch für Orchester und die Bühne.

Zu den Biografien von **Nina von Könnertitz** und **Augusta Spornberger** ist leider nichts Näheres bekannt.

Carmen Sylva war das Pseudonym der Elisabeth Prinzessin zu Wied (1843–1916), der späteren rumänischen Königin Elisabeth I. Nach dem Tod ihrer Tochter verstärkte sie ihr soziales Engagement. Sie setzte sich für bessere Bildung gerade für ärmere Menschen ein und gründete etwa eine Krankenschwesterstation und die Poliklinik „Regina Elisabetha“.



Wir danken der Förderung durch „Neustart Kultur“, einem Projekt des Deutschen Musikrats.